

Biodiversitätsmonitoring Südtirol am Ritten

Ritten – August 2021. Sie sind unterwegs mit allerlei Utensilien, die vom „Gugger“, über Maßbänder und Schaufeln, bis hin zu kleinen Lupen reichen: die Wissenschaftlerinnen und Forscher des Biodiversitätsmonitorings Südtirol, das von Eurac Research im Auftrag der Landesregierung durchgeführt wird, erheben derzeit im ganzen Land.

Das Forscherteam untersucht seit dem Startschuss des Langzeitprojekts im Jahr 2019 das Vorkommen von Vögeln, Gefäßpflanzen, Fledermäusen, Tagfaltern und Heuschrecken in den wichtigsten Lebensräumen unseres Landes. „Der Fokus liegt auf diesen Tier- und Pflanzengruppen, da sie besonders sensibel auf Umwelteinflüsse, wie Klimawandel oder Landnutzungsänderungen, reagieren,“ erklärt **Andreas Hilpold**, Koordinator des Biodiversitätsmonitorings. Die untersuchten Lebensräume reichen



Wiedehopf: Im Getreideacker konnte der Ornithologe den gefährdeten Wiedehopf erheben.



Getreideacker-Klobenstein: Äcker werden meist intensiv bewirtschaftet und bieten nur stresstoleranten Arten einen Lebensraum. Sind sie mit Hecken oder Kräutersaum ausgestattet, können sie ein interessanter Unterschlupf für viele Lebewesen sein.

von Wiesen und Weiden, Äckern und Dauerkulturen, über Siedlungsgebiete, Feuchtlebensräume, Wälder, Fließgewässer, bis hin zu alpinen Lebensräumen. 2021 werden eine Reihe von Punkten am Ritten erhoben: eine Magerwiese bei Lichtenstern, ein Getreideacker in Siffian und eine Streuobstwiese bei Unterinn. Daneben werden im Rahmen eines Spezialprojektes Weideflächen in verschiedenen Höhenstufen auf ihre Bodenlebewesen untersucht. Diese Erhebungsflächen spannen sich von Sognat bis zum Rittner Horn. Während die meisten Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind, hat der Ornithologe **Matteo Anderle** seine Erhebungen bereits durchgeführt und kann seine ersten Ergebnisse präsentieren.

Ergebnisse

Extensive Wiesen und Weiden sind für das Forscherteam besonders interessant. Aufgrund der sanften Bewirtschaftung vielfach in Kombination mit Hecken, Steinhaufen oder anderen Randstrukturen, bieten sie einer Vielzahl an Tieren und Pflanzen einen Lebensraum. Extensive Wiesen werden außerdem später und weniger häufig gemäht. So können hier Vogelarten, die am Boden (z.B. Feldlerche, Wachtelkönig), oder in Bodennähe (z.B. Neuntöter) nisten, ihre Brutzeit abschließen, bevor gemäht wird. Diese extensive Mähtätigkeit fördert dadurch das Vorkommen dieser äußerst gefährdeten Bodenbrüter. Dementsprechend konnte der Vogelexperte in der extensiven Wiese nahe der Handwerkerzone von Klobenstein ganze 25 Vogelarten erheben. Da die Wiese rund um von Wäldern oder Lärchenwiesen umgeben ist, konnte er darunter auffallend viele Waldarten erheben, wie den Schwarz-, Grün- und den Buntspecht, oder das Wintergoldhähnchen und den Kuckuck.

Eine weitere erfreuliche Überraschung war der untersuchte Getreideacker. Getreide wird in Südtirol aktuell meist nur noch in kleinen, extensiv bewirtschafteten Flächen angebaut. Im Gegensatz zu Maisäckern, die meist nur wenigen, stresstoleranten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bieten, warten Getreidefelder immer wieder mit Besonderheiten auf. Rund um die untersuchte Fläche findet sich eine vielfältige

Landschaft mit Heckenstreifen, Wiesen, Trockenmauern und Wäldern. So konnte der Ornithologe hier auch ganze 24 Vogelarten ausmachen. Darunter den gefährdeten Wiedehopf sowie gar das vom Aussterben bedrohte Braunkehlchen.

Ausblick

Die Kolleginnen und Kollegen von Anderle sind noch fleißig damit beschäftigt, Daten zu Schmetterlingen und Co. zu sammeln. Diese Daten werden die Biologinnen und Biologen in den Herbst- und Wintermonaten auswerten. In exakt fünf Jahren wird das Forscherteam nach Klobenstein zurückkommen und dieselben Erhebungen wiederholen. So will das Team feststellen können, ob sich die Artenvielfalt unserer Lebensräume verändert damit entsprechende Maßnahmen eingeführt werden können.

Text **JULIA STROBL** (Eurac Research)

Fotos **ADOBE STOCK-JESUS** (1)

ADOBE STOCK-VOLODYMYR KUCHE-RENKO (1), **EURAC RESEARCH** (2)



Grünspecht: In der extensiven Wiese kamen viele Waldarten, wie der Grünspecht, vor.



Extensive Wiese Klobenstein: Die extensive Wiese bei Klobenstein bietet vielen Lebewesen Unterschlupf.